

# «Ich kam mit einer Chorstimme und ging mit einer Opernstimme»

Angela Kerrison geht barfuss in ihrer Wohnung in Kyburg herum. Sie macht sich an ihrem Tablet zu schaffen, will wissen, was für Musik sie einstellen soll. Die Band, die wenige Sekunden später aus den Lautsprechern klingt, kennt sie nicht. Dennoch summt sie nach wenigen Takten mit. Sie scheint es nicht zu bemerken. Darauf angesprochen, muss sie lachen.

## Persönlich

**Angela Kerrison** ist eine klassische Sopranistin, die durch die ganze Welt tourte. Sie lebt in Kyburg.

«Das kann gut sein. Ich habe immer Musik im Kopf.» Ihre Gedanken drehen sich um Partituren, Tonleitern oder die Stellung ihres Kiefers. Oder darum, wie es den Takt des Stücks zu zählen gilt, das sie gerade einübt. Kerrison ist klassische Sopranistin. Seit ihrer Ausbildung, die sie als Jugendliche begann, sind Gedanken dieser Art ihr Alltag.

Sie war zwölf Jahre alt, als sie ihre Familie in Botswana verliess, um ein Internat im Nordwesten Südafrikas zu besuchen. Die Schule, Hunderte Kilometer von ihrem Zuhause entfernt, schränkte den Kontakt zu ihrer Familie stark ein. Für die damals Zwölfjährige nicht unbedingt ein Grund zur anhaltenden Traurigkeit: «Ich war sehr unabhängig, auch schon im Kindesalter», erinnert sich Angela Kerrison. «Bei Mittelschicht-Familien ist es in Botswana üblich, die Kinder auf ein Internat zu schicken.»

Es war denn auch auf der Schule in Mahikeng, wo sich Kerrison für die Musik und die Bühne zu begeistern begann. Dort habe sie zum ersten Mal eine Musicalaufführung besucht. Gezeigt wurde das Liebesdrama «West Side Story». «Ich kannte ja alle, die an dem Musical mitwirkten, von der Schule her. Aber als sie auf der Bühne standen, wurden sie zu anderen Menschen.» Um die Verwandlung ihrer Mitschüler zu veranschaulichen, nimmt sie ihre Hände zu Hilfe. Sie bewegt sie von ihrem Kopf weg, so, als wollte sie ihre Person vergrössern. Ihre Augen nehmen einen aufgeregten Ausdruck an.

Nach der Aufführung habe sie mit Gesangsunterricht begonnen. Von der Musik ist Kerrison nicht mehr losgekommen. Irgendwann habe sie ihren Vater gebeten, sie auf die Musikuniversität in Kapstadt gehen zu lassen. Erfreut sei dieser zu Beginn nicht gerade gewesen. «Wir hatten beide andere Vorstellungen von einem guten Job», so Kerrison. Professionelle Musiker hätten es in Botswana schwer, von ihren Einkünften zu leben.

Dieses Problem sollte sich für die angehende Sopranistin gar nicht stellen. Denn der Gesang brachte Angela Kerrison nicht mehr nach Hause, sondern in alle Welt. Durch das Training an der Uni sei ihre Stimme irgendwann so laut geworden, dass sie nicht mehr in einem Chor habe singen können. «Ich kam mit einer Chorstimme und bin mit einer Opernstimme wieder gegangen», fasst Kerrison ihre Anfänge zusammen. «Dieser Ablösungsprozess vom Gruppengesang war zwar hart, aber nötig», sagt sie. Die mehrfache Preisträgerin spielte daraufhin in Mozarts «Don Giovanni», in Verdis «La Traviata» und «Falstaff» und bereiste dafür unter anderem die USA, Grossbritannien und Holland.

## «Spontanes Singen und Summen im Alltag? Kann gut sein. Ich habe immer Musik im Kopf.»

Angela Kerrison

In die Schweiz kam sie 2006 als Teil des internationalen Opernstudios des Opernhauses Zürich und ist seither bis auf einen Abstecher nach Heidelberg geblieben. Der Grund war ein junger



Angela Kerrison lebt seit mehr als zehn Jahren in Kyburg.

Foto: Nicolas Zorvi

Mann aus Kyburg. Für ihn beendet Angela Kerrison ihr Weltenbummler-Dasein und zog in das beschauliche Dorf mit einer Szenerie, die auch als Kulisse für eine Oper erhalten könnte.

Mittlerweile ist sie Mutter zweier kleiner Kinder, Tourneen macht sie nur noch wenige. Ihre Auftritte konzentriert sie derzeit auf die Schweiz. «Hier im Oberland gibt es eine tolle Musikszene», schwärmt Kerrison. Sie will ihren Teil dazu beitragen, sagt sie. Ihr schwebt die Idee eines Musiksalons im Stil des 18. Jahr-

hunderts vor: «Ich würde gerne Liederabende bei mir im Wohnzimmer veranstalten. Dabei hätten die Zuhörer auch die Gelegenheit, im ungezwungenen Rahmen Fragen zu stellen.» Dass sie ihre Karriere längerfristig wieder mehr ankurbeln will, steht für Kerrison fest. Zwar sind ihre Kinder noch klein, Verständnis für die Proben ihrer Mutter hätten sie aber schon jetzt. «Wenn ich im Musikzimmer singe, wissen sie, dass ich für mich sein muss.» Davon ausgenommen ist ihr spontaner Gesang, der sie

durch den Tag begleitet. Immer mal wieder beginnt Angela Kerrison zu summen oder einzelne Takte zu singen. Ihre Sopranstimme schallt noch durch die Kyburger Gässli, als das Haus schon nicht mehr zu sehen ist.

Mirja Keller

Angela Kerrison tritt am Sonntag, 26. August, um 16.30 Uhr im Gasthaus zum Hirschen in Kyburg auf. Zusammen mit dem Bariton Patric Ricklin und der Pianistin Barbara Zollinger singt sie unter anderem zu Mozarts «Le Nozze di Figaro».

## Grillieren wieder erlaubt

**HITTNAU** Seit dem 27. Juli galt in Hittnau aufgrund der anhaltenden Trockenheit das allgemeine Feuerverbot. Die Gemeinde teilt mit, dass das Brandrisiko wegen der Niederschläge und des Temperaturrückgangs reduziert sei, weshalb das allgemeine Feuerverbot aufgehoben worden sei.

Das heisst, dass das Grillieren in Siedlungen wieder erlaubt ist, wobei die Gemeinde weiterhin zur Vorsicht mahnt.

Das durch den Kanton angeordnete Feuerverbot in Wäldern und in Waldesnähe (Sicherheitsabstand von 200 Metern) bleibt bestehen. Dieses Verbot gilt ausdrücklich auch für bestehende, eingerichtete Feuerstellen bei Picknick- und Spielplätzen, für Cheminées in Waldhütten sowie für Gas- und Elektrogrills. Über die Aufhebung dieses Verbots wird die kantonale Baudirektion entscheiden. zo

## Werkhof fast fertig saniert

**WILA** Mit der letzten Etappe soll die Sanierung des Werkhofs Huebwies dieses Jahr vollendet werden. Es ist vorgesehen, die Eisenstützen vom Rost zu befreien und neu zu streichen. Zudem wird die Holzverkleidung abgeschliffen und neu lasiert. In der Werkhof-Wohnung werden die undichten Holzfenster durch neue Kunststoffenster ersetzt. Für diese Arbeiten, welche bereits begonnen haben, hat der Gemeinderat einen Kredit von 145'000 Franken als gebundene Ausgabe bewilligt, wie er in einer Mitteilung schreibt. zo

## In Kürze

### WILA Vivarium startet in die Herbstsaison

Morgen Sonntag, 19. August, startet das Vivarium Tablat in die Herbstsaison. Bis zum 7. Oktober ist es jeden Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet, für Schulklassen und Gruppen auf Anfrage auch unter der Woche. Diesen Herbst sollen unter den einheimischen Arten spezifisch die Zwergmaus und der Laubfrosch im Vordergrund stehen. Weitere Informationen im Internet unter [www.vivarium-tablat.ch](http://www.vivarium-tablat.ch). zo

# Einvernehmliche Lösung für Postzustellung

**WILA** Die Post hebt Anfang Oktober die Postfächer in Wila auf. Gemeinde und viele Gewerbetreibende hatten keine Freude, denn fortan hätten sie ihre Post in Turbenthal abholen müssen. Doch nun hat die Post Hand zu einer Lösung geboten.

Gemeindepräsident Hans-Peter Meier hatte keine Freude, als er im Frühling von der Post mitgeteilt bekam, die Postfächer in Wila würden per 1. Oktober aufgehoben und nach Turbenthal verlegt. «Die Post hatte versprochen, dass es auch nach der Schliessung der Poststelle Wila weiterhin Postfächer in der neuen Post-Agentur im Volg geben wird», sagte Meier damals gegenüber dem «Töfthaler».

Besonders für lokale Gewerbetreibende wäre die Lösung mit

einem neuen Postfach in Turbenthal oder mit Warten bis zur Zustellung mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden gewesen: Ein Unternehmen hätte die Wahl gehabt, die Post am Morgen von einem eigenen Mitarbeitenden abholen zu lassen, oder zu warten, bis die Post im Laufe des Vormittags vom Postboten zugestellt wird. Beide Varianten waren für zehn Unternehmen inakzeptabel, denn die rechtzeitige Verfügbarkeit der Tagespost ist für Gewerbetriebe entscheidend. Dies ergab eine von der Gemeinde Wila durchgeführte Umfrage bei etwa drei Dutzend Postfach-Kunden.

Unterdessen haben sich der Gemeindepräsident und ein Vertreter der Post getroffen. Letzterer konnte dem Gemeindepräsidenten eine Zustelllösung vorstellen, welche sicherstellt, dass die Gewerbetreibenden in Wila

am Morgen zu Arbeitsbeginn ihre Briefe und Pakete erhalten. «Wir haben die Zustelltour neu so gelegt, dass in Gebieten mit vielen Gewerbetreibenden die Zustellung gleich am Morgen als Erstes stattfindet», sagt Post-Sprecher Markus Werner auf Anfrage. Die Rückmeldungen der Gewerbetreibenden seien mehrheitlich positiv gewesen.

### Konstruktive Gespräche

Auf den Vorschlag der Gemeinde Wila, in der neuen Post-Agentur im Volg-Verkaufsgeschäft weiterhin Postfächer anzubieten, ist die Post hingegen nicht eingegangen: «Die Nachfrage nach Postfächern ist in der ganzen Schweiz seit einigen Jahren rückläufig – so auch in Wila. Deshalb haben wir aus betriebswirtschaftlichen Gründen darauf verzichtet, weiterhin Postfä-

cher in Wila anzubieten», begründet Werner die Entscheidung, die Postfächer in Wila definitiv aufzuheben. Wer trotzdem ein Postfach wünsche, könne eines in Turbenthal mieten.

Gemeindepräsident Hans-Peter Meier bestätigt, dass die Gespräche mit dem Vertreter der Post konstruktiv und lösungsorientiert waren. «Mit jenen Postfach-Kunden, die gemäss unserer Umfrage dringend auf

eine frühe Zustellung der Tagespost angewiesen sind, hat die Post Kontakt aufgenommen und eine individuelle Lösung angestrebt», stellt Meier fest. Auch die Gemeindeverwaltung und das Betriebsamt würden von dieser Lösung profitieren. Deshalb, so Meier, habe er nicht mehr auf der Weiterführung von Postfächern in der Post-Agentur beharrt. «Ich bin zufrieden mit dieser Lösung.» Massimo Diana

### POSTZUSTELLUNG

#### Postfächer auch in Rikon aufgehoben

Auch in Rikon werden die Postfächer aufgehoben. Bisherige Kunden haben die Möglichkeit erhalten, entweder in Kollbrunn oder Turbenthal ein neues Postfach zu mieten. Mit grossen Ge-

schäftskunden wurden gemäss Post-Sprecher Markus Werner separate Lösungen vereinbart. Wie in Wila geschieht dies durch die Zustellung am Anfang der normalen Tour. zo

ANZEIGE

### Teure Staatsjäger?

Ich sage Nein!



Konrad Langhart, Präsident SVP Kanton Zürich, Kantonsrat, Oberstammheim

« Weil die Zerstörung des Milizjagdwesens auch Forst- und Landwirtschaft massiv schadet. »

Deshalb:  
**Radikale «Wildhüter»-Initiative**  
**Nein**

[www.wildhueter-nein.ch](http://www.wildhueter-nein.ch)

Verein «Jagd nützt und schützt»  
Steinackerstr. 3, Postfach, 8172 Niederglatt  
[info@wildhueter-nein.ch](mailto:info@wildhueter-nein.ch)